

## Meine, deine, unsere Maß

Firmengründung aus Bierlaune: Zwei Münchnerinnen feiern mit ihrer Geschäftsidee Erfolge

Wer kennt das nicht: Bei schönem Wetter drängeln sich die Biergartenbesucher um die Tische. Dreht man sich einmal um, stellt sich die immer gleiche Frage: Welcher Maßkrug war gleich noch mal meiner? Doch damit ist jetzt dank einer pfiffigen Erfindung zweier Münchnerinnen Schluss. Sie haben das „Mei Maß“-Band entwickelt, einen stoffbezogenen Gummiring, der genau in die Kerbe eines Maßkrugs passt. 200 verschiedene Designs sollen garantieren, dass wirklich keiner am Tisch das gleiche Band am Krug hat.

„Uns ist das einfach tierisch auf die Nerven gegangen, nie genau zu wissen, welcher der eigene Krug ist“, erzählt Natalie Weiß. „Wir haben dann irgendwann angefangen, behelfsmäßig ein Band um den Griff zu wickeln. Und dieses Jahr im Januar waren wir zusammen im Urlaub. Da haben wir endlich genug Zeit gehabt und gesagt: „Gemma's an.“

Der Erfolg kam schnell: Während anfangs noch die Mütter mit Nahkenntnissen bei der Entwicklung der Bänder aushalfen, sind mittlerweile drei Familienbetriebe mit der Fertigung der



In 200 Varianten verkaufen Natalie Weiss (l.) und Sandra Zito ihre Bänderchen

Bänder beschäftigt. Und Natalie Weiß hat ihren Job als Eventmanagerin an den Nagel gehängt. „Wir haben unseren Online-Shop, vertreiben über verschiedene Händler in ganz Bayern

und auch außerhalb, und wir fertigen für Firmen oder Veranstaltungen wie Hochzeiten oder Junggesellenabschiede“, berichtet Partnerin Sandra Zito. Zwei Drittel der Bänder werden in Bayern verkauft, der Rest in ganz Deutschland zu Preisen zwischen 9,50 und 12 Euro.

Neben den unterschiedlichsten Stoffen, Farben und Mustern stehen verschiedene Anhänger

zur Wahl – vom Hornknopf bis zur kleinen silbernen Amorfigur. Rot-kariert mit Knopf heißt das Band „Noagerlwächter“, in Vichy-Karo mit Liebesgott „Boogie-Biggi Amor“. Jedem Maß-Band einen passenden Namen zu geben, sei eigentlich ganz einfach gewesen. Sandra Zito: „Wir haben uns mit einem Glas Wein hingesetzt und Schmarrn aufgeschrieben.“

### MÜNCHNER NÄCHTE

#### Ein Blick zurück

Unvergessene Abende: Die „Schlachten“ von Luk Perceval in der Jutierhalle; Julia Jentsch, die als Antigone und Desdemona zum Theaterstar herangewachsen ist; Frank Wittenbrinks Revue „Kein schöner Land“, in der der große Toni Berger zum letzten Mal auf der Bühne stand. Das sind nur drei Beispiele aus der Ära von Intendant Frank Baumbauer an den Münchner Kammerspielen, die nun nach acht Jahren zu Ende geht. Bei „Blumenbar“ ist ein prächtiger Bildband zur Erinnerung an diese wunderbaren Münchner Theaterjahre herausgekommen: mit großem Dokumentanteil, allen Premieren und Besetzungen sowie Texten von Autoren und Regisseuren, die an den Kammerspielen tätig waren. Die ideale Abendlektüre für die kommenden theaterfreien Wochen.

■ „Stadttheater. Münchner Kammerspiele 2001 bis 2009“, 320 S., Blumenbar, 24,90 Euro.



Die Ära Baumbauer in den Kammerspielen geht zu Ende

Anzeige

## Entdecken Sie unseren neuen Golf-Kanal.

Drehen Sie eine Runde auf [www.welt.de/golf](http://www.welt.de/golf)



**Jetzt neu!**